Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 24 (2011)
Heft: 5

Rubrik: Sitten und Bräuche

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LANDWIRTSCHAFT, SELBSTGEMACHT Über Ortoloco wurde schon allenthalben berichtet: Die «regionale Gartenkooperative» bestellt in Dietikon ennet der Zürcher Stadtgrenze sechzig Aren mit 42 Gemüsesorten. Den Ertrag erhalten die selbst mitbauernden Genossenschafter in wöchentlichen Gemüsetaschen: regionales, saisonales und biologisch angebautes Gemüse. «Die heute entfremdete Beziehung zwischen Produzentin und Konsumentin wird aufgehoben», so Ortoloco. Solche Initiativen des stadtnahen Selbstgärtnerns greifen Planerinnen und Planer nun da und dort für räumliche Konzepte auf, weil sie für umweltbewusste Landwirtschaft, Verantwortung beim Konsum und Verbundenheit mit der Region stehen. Wie Ortoloco in ihrem Jahresbericht 2010 schreibt, sind sie nicht die ersten und nicht die einzigen. In der Westschweiz arbeiten Konsumentinnen und Bauernbetriebe schon länger zusammen, in Therwil bei Basel wirtschaftet die Bio-Genossenschaft Agrico gar schon über dreissig Jahre. Seit 2010 gibt es das StadtLandnetz Winterthur, das Dunkelhölzli des Vereins Stadtrandacker in Zürich, den Verein Soliterre in Bern und ein Gemüseabo des Holzlabors Thalheim. Das kooperative Selbstgärtnern ist die gemeinschaftliche Alternative zu den Familiengärten siehe Meinungen Seite 6. Man darf gespannt sein, wie und wie weit es um sich greift.

STUDIO ANDERMATT Vor bald sechs Jahren erschien «Die Schweiz. Ein städtebauliches Porträt» des ETH Studio Basels. Im April informierten Marcel Meili, Roger Diener, Christian Schmid, Mathias Gunz und Christian Mueller Inderbitzin über bisherige und neue Studien des Studios zur «urbanen Topografie Schweiz». 2008 stellten sie «Thurgau – Stille Zonen» vor, 2010 erschien «Metropolitanregion Zürich». Nun entsteht «Fünf Orte», eine Zusammenarbeit von Meili, Peter Architekten und Landschaftsarchitekt Günther Vogt. Sie machen für Sihlbrugg, Müswangen, Arbon, Muotatal und Andermatt Vorschläge, wie die Qualität des Siedlungsraums gestärkt werden könnte – etwa mit konzentrierter Bebauung, der Gestaltung von Strassenräumen oder der Stärkung von Bezügen zwischen Siedlung und Natur. In Andermatt gilt die Aufmerksamkeit aber nicht dem neuen Resort oder nur indirekt: Vier Areale im heutigen Dorf und daran angrenzend könnten besser gestaltet, sie könnten gepflegt und verknüpft werden, um so den Lebensraum der heutigen Bewohner aufzubessern.

LUZERN DESIGN Rund um die Messe Luzern ist «Luzern Design» entstanden. Egon Babst, ehemaliger Chef der Möbelfirma Team by Wellis, ist Spiritus Rector und Macher, getragen wird das Projekt von Kanton und Stadt. Erreichen will man die Innerschweizer Wirtschaft und Öffentlichkeit, zum Beispiel mit Workshops für Unternehmer, die anhand eines Messers lernen, was Design kann und vermag. Auf dem Ballenberg gibt es einen «Designcampus» für junge Menschen, zusammen mit der Hochschule Luzern stellt man ein Projekt für eine mobile Ausstellungs- und Messehalle auf die Beine und am 23. November schliesslich erkundet man an einer Tagung die Designlandschaft Innerschweiz. Gezeigt wird, welche Unternehmen auf welche Weise auf Design setzen und wie die Designerinnen und Designer arbeiten, sodass sie in der weiten Welt wirken können. ›www.luzerndesign.ch

SIA UND SRG Im Schweizer Fernsehen läuft bis Mitte Juni «Die Schweiz bauen», eine Serie von 13 Kurzfilmen zum hiesigen Bauen. Die Sendereihe ist ein Gemeinschaftswerk der SRG und des SIA und umfasst Werke in allen vier Sprachregionen: von der Monte Rosa-Hütte zum Schulhaus Leutschenbach, vom Fernsehhochhaus in Genf zum «Wunderdorf» Vrin. Dabei konzentrierten sich die Macherinnen und Macher nicht allein auf die Architektur, sondern auch auf die Frage: Wie ist es gemacht? Drei Objekte – die Metro M2 in Lausanne, der Holzsteg zwischen Rapperswil und Hurden und die sanierten Viadukte der Rhätischen Bahn – sind gar Ingenieurbauwerke. Zur Filmreihe erschien eine Begleitpublikation mit Entwurfsskizzen oder Plänen und fünfsprachigen Kurzbeschrieben. Mit anderem Partner führt das Schweizer Fernsehen damit das weiter, was es vor zehn Jahren mit Hochparterre begann: «Architectour de Suisse», eine Reihe mit 26 Filmen und einem Architekturführer. ›www.dieschweizbauen.sf.tv

»

SITTEN UND BRÄUCHE

BERUF MIT ZUKUNFT

Glaubt man den Berufsberatern, muss man Ingenieur werden. Berufsberater lieben Ingenieure. Berufsberater sagen immer: «Ingenieur: ein Beruf mit Zukunft!» Weil Ingenieure «gebraucht» werden. Also, ich dachte eigentlich immer, Architekten würden gebraucht. Im Gegensatz zu Schreibern wie mir zum Beispiel. Ich war lange neidisch auf die Architekten, weil sie einen durch die Digitalisierung unkaputtbaren Beruf zu haben schienen. Die Digitalisierung mag die Plattenindustrie zu Boden gebracht haben: Gegen den Plattenbau hat auch das Internet keine Chance. Ein Gebäude kann man sich nicht einfach downloaden. Der Architekt ist der Highlander der schöpferischen Berufe. Dachte ich zumindest. Bis ich, ganz der überraschte Laie, von ominösen 3D-Printern las, die nicht zweidimensionale Dokumente, sondern ganze Objekte drucken. Es ist möglich, dass es bald 3D-Drucker gibt, die so gross sind, dass sie nicht nur Dinge, sondern Häuser, ja, ganze Strassenzüge ausdrucken können. Städte auf Knopfdruck! Das wäre das Ende des Architekten. Wobei jemand diese Riesendrucker erst mal entwerfen müsste. Das wären dann wohl die von den Berufsberatern hochgezüchteten Ingenieure. Deswegen glaube ich auch, dass die Digitalisierung eine Verschwörung der Berufsberater ist. Ich warte eigentlich nur noch darauf, dass es bald 3D-Drucker gibt, die Berufsberater produzieren.

Gabriel Vetter (27) ist Autor und Bühnendichter und bekannter Schweizer Slampoet. gabrielvetter@yahoo.com

HALTER GENERALUNTERNEHMUNG

Für Rechner.

Im Um- und Neubau von Datenzentren ist die Halter Generalunternehmung der erfahrene Partner.

www.halter-gu.ch

halter